

Patsch eingeschlagenen zusammenfällt, kann auf dessen Beschreibung verwiesen werden. Über die Ura Hassan Bejut, bis wohin eine verhältnismäßig gute Straße führt, gelangten wir auf das linke Flußufer und marschierten die Hügelkette westlich des Flusses hinan zu einem niedrigen Sattel und dann schon im Stockdunkeln jenseits sanfter hinab in die Muzakja, die große Ebene des Semeni. Diese steht noch bis in den Mai hinein zu großen Teilen unter Wasser, und Patsch war gezwungen gewesen, sich am Fuße der Randberge im Süden zu halten. Jetzt im Sommer war das Wasser fast ganz verschwunden und wir konnten daher den geraden Weg durch die Ebene einschlagen. Bei Čermasani erreichten wir den Semeni und zogen, allen seinen launischen Windungen folgend, an dem trüben, zwischen hohen Lehmwänden dahinschleichenden Wasser entlang. Bei Metali biegt der Semeni nach Norden, wir verließen ihn und wendeten uns südwärts, dem Laufe der Gjanica folgend, die hier in den Semeni einmündet, zu dem in einer prächtigen Parklandschaft gelegenen Fjeri, dem Hauptorte der Muzakja. In seiner jetzigen Form ist er eine Neugründung der hier ansässigen Familie der Vrioni⁹⁴⁾, deren schönes schloßartiges Landhaus den Mittelpunkt des ganzen Ortes bildet. In dem dazugehörigen, üppig verwachsenen Parke schlugen wir für drei Tage unser Lager auf.

Was sich an Antiken in Fjeri findet, ist von Apollonia hieher verschleppt worden. Da die Gegend sehr steinarm ist, bilden die Ruinen von Apollonia überhaupt seit langer Zeit einen ergiebigen Steinbruch für die ganze Gegend, bis Berat⁹⁵⁾ sogar, und in allen Ortschaften der näheren und ferneren Umgebung kann man mit ziemlicher Sicherheit, insbesondere bei den Kirchen, mit dem Vorhandensein von Antiken rechnen. Eine eingehendere Bereisung der Gegend wird daher einmal eine dankbare Aufgabe sein. Mir blieb sie leider infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit verwehrt. Die von Patsch in Fjeri vorgefundenen antiken Denkmäler sind im wesentlichen noch alle an Ort und Stelle. Ihre Zahl konnte um einige vermehrt werden.

Zu den von Patsch an der Kirche von Fjeri vermerkten kommt ein jetzt in seiner alten Bestimmung wiederverwendeter antiker Grabstein im Friedhof der Kirche (Abb. 77). Grauer Kalkstein, 0,78^m hoch, 0,44^m breit, 0,17^m dick. Oben abgestoßener Giebel, darunter in vertieftem Felde Tabula ansata und unter dieser in Relief verschiedene Geräte. Auf den ersten Blick kenntlich Kamm und Rundspiegel mit Griff sowie eine Nadel mit Kopf, die wohl als Haarnadel, *discerniculum*, aufzufassen ist. Das Gerät über dieser mit rechteckigem Hauptteil und angesetztem Griff erinnert sehr an das *pecten* genannte Werkzeug auf der Ara von Elbassan (vgl. oben S. 52). Nicht zu benennen weiß ich einstweilen das rechts vom Spiegel befindliche Gerät, ein Werkzeug mit gedrehtem Holzgriff, das einem modernen Stemmeisen gleich sieht⁹⁶⁾.

94) Näheres bei Patsch a. a. O. S. 140 ff.

95) Leake a. a. O. I S. 373.

96) Vgl. F. Noack, Ath. Mitteilungen XIX 1894 S. 322, 329 f.; über die Sitte, Geräte des täglichen Lebens auf Grab-

steinen abzubilden, Keil-v. Premierstein, Bericht über erste Reise in Lydien S. 73 und Bericht über zweite Reise S. 65. In unseren Gegenden sind Geräte auf Grabsteinen ziemlich häufig, z. B. der Stein in Elbassan (S. 52), dazu



77: Grabstein in Fjeri.

Antike
Denk-
mäler in
Fjeri.